

<sup>16</sup> **Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber,**  
<sup>17</sup> **und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt**  
**Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.** <sup>18</sup> **Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei**  
**andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.** <sup>19</sup> **Pilatus aber schrieb eine**  
**Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von**  
**Nazareth, der Juden König.** <sup>20</sup> **Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo**  
**Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in**  
**hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.** <sup>21</sup> **Da sprachen die**  
**Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass**  
**er gesagt hat: Ich bin der Juden König.** <sup>22</sup> **Pilatus antwortete: Was ich geschrieben**  
**habe, das habe ich geschrieben.** <sup>23</sup> **Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt**  
**hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil,**  
**dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.**  
<sup>24</sup> **Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum**  
**losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm**  
**22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand**  
**das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.** <sup>25</sup> **Es standen aber bei dem Kreuz Jesu**  
**seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria**  
**Magdalena.** <sup>26</sup> **Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb**  
**hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!** <sup>27</sup> **Danach spricht**  
**er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der**  
**Jünger zu sich.** <sup>28</sup> **Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht**  
**er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.** <sup>29</sup> **Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie**  
**aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten**  
**ihm den an den Mund.** <sup>30</sup> **Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist**  
**vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.**

**Johannes 19,16-30**

Liebe Gemeinde,

es ist ein Geschehen von unglaublicher Geschwindigkeit. Nach der Verhandlung in der Nacht und dem kurzen Prozess vor Pilatus, jetzt nach nicht einmal 24 Stunden der Vollzug des Urteils. Der Evangelist Johannes, der selbst mit unter dem Kreuz stand fokussiert unseren Blick auf die Aufschrift des Pilatus, dessen Ausdruck sprichwörtlich geworden ist, auf die Erfüllung des Schriftwortes aus Psalm 22 im Teilen seiner Kleider und die Übertragung der gegenseitigen Verantwortung.

Pilatus verfasst die Aufschrift: **Jesus von Nazareth, der Juden König**. Er bringt damit seine ganze Verachtung zum Ausdruck, die er den Juden gegenüber empfindet. Üblicherweise steht am Kreuz der Grund der Verurteilung angeschlagen. Pilatus anerkennt damit vollumfänglich die Aussage Jesus vor ihm: „Du sagst es; ich bin ein König.“ (vgl. Joh. 18,37) Das sich Pilatus unter das Kreuz stellt und dieses Kreuz mit der Aufschrift interpretiert ist doch ganz bemerkenswert. Sorgt doch die Abkürzung I.N.R.I.

bis heute bei denen, die Jesu am Kreuz erblicken und ihn nicht kennen für Fragen. Was bedeutet diese Aufschrift? Pilatus bringt die Entehrung und Entwürdigung dieser Person in Verbindung mit dem Volk der Juden. Als wolle er aller Welt sagen: Seht, das lassen die Juden mit ihrem König machen! Dabei war er selbst es gewesen, der das Urteil gesprochen hatte. Ein letzter Versuch die Schuld allein auf die anderen abzuschieben. Pilatus ist verwoben in einem Zusammenhang von Schuld und er selbst ist mit verstrickt in die Sünde. Er sucht davon loszukommen indem er sagt: Andere sind schlimmer als ich. Ich will nichts zu tun haben mit alledem, doch längsten ist er selbst gezwungen, so zu handeln, was er selbst an anderen verurteilt. Was für eine Tragik. Dieser ist wahrlich in die Welt gekommen, die Wahrheit zu bezeugen, sogar dann, wenn er schweigt und erleidet, was an ihm geschieht.

Mit der Entblößung Jesu am Kreuz wird er aller sozialen Stellung beraubt, nackt und bloß vor aller Welt. Aus der Perspektive der Bibel ist die Stellung des Menschen vor Gott. So steht es wahrhaft um den Menschen nach dem Sündenfall. Adam und Eva waren umkleidet vom Glanz Gottes und die Befreiung von diesem Glanz war plötzlich die Erkenntnis nur noch ein erbärmliches Wesen zu sein. Sie wollten im eigenen Licht stehen und aus sich selbst heraus Gott zu sein. Doch Adam wird sich jetzt vor Gott verstecken und schämt sich seiner selbst: „***9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.***“ (Gen. 3)

An Karfreitag sehen wir die endgültige und vollumfängliche Antwort Gottes auf diese beschämende Wirklichkeit unseres Seins. Soweit begibt sich Jesus für uns hinab.<sup>1</sup> So gibt sich Jesus hin beladen mit der Schuld unserer Sünde vor das Angesicht des himmlischen Vaters. „***Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.***“ (Jes. 53,2-5) Wie wir als Kinder Adams und Knechte unseres eigenen Wesens in Wahrheit vor Gott stehen, so steht Jesus, der König der Juden vor dem Volk. Diese Demut wandelt nun unseren Stolz. Auf die Frage Gottes im Garten: Adam, wo bist du?

---

<sup>1</sup> Ratzinger GS 14/1, S. 414: „Jesus geht gleichsam an den Anfang der Geschichte zurück, in jenen Uraugenblick hinein, aus dem die Not der Menschheit kommt. In den Augenblick, in dem Adam nicht mehr mit dem Willen Gottes umkleidet sein will, in dem er die Herrlichkeit Gottes als Störung und als Konkurrenz ansieht, Gott von sich wegtun will, um nur noch Mensch und aus sich selbst ein Gott zu sein. In diesem Augenblick, in dem er sich sozusagen vom Glanz Gottes befreit, um nur in seinem eigenen Licht zu stehen, um zu erkennen, dass er nichts ist, ein erbärmliches Lebewesen. Und er schämt sich seiner selbst. Wir sind an der Stelle angelangt, an der es um das Eigentliche der Erlösung geht. Der Herr geht in die Wurzel der menschlichen Geschichte, er steigt in die Wurzel unseres eigenen Seins hinab. Die Demut Gottes wandelt den Stolz des Menschen um und verwandelt ihn.“

Folgt nun am Kreuz die Frage dessen, der eines Wesens mit dem Vater ist: GOTT, wo bist du? So erfüllt sich die Schrift. Erstaunlich wie David in Ps. 22 von dieser Szene bis ins Detail weissagt, so er doch die Kreuzigung als Todesstrafe noch gar nicht kannte. Was hier geschieht steht wahrhaft geschrieben. Die Schrift bezeugt die Wahrheit über uns und interpretiert das Geschehen selbst als ein Opfer, das für uns zur Erlösung geschehen ist. So öffnet uns die Bibel der Augen für das Wunder, wie sich die Schrift erfüllt an IHM und durch ihn an uns selbst. Doch wer lässt sich davon wirklich berühren?

Die Jünger selbst flüchteten und meideten das Kreuz Jesu. Die Frauen stehen dort und der Jünger, den Jesus lieb hatte. Was für ein Geschehen! Maria blickt auf den Gekreuzigten und wird von neuem Mutter: **Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!** Durch die Kraft des Heiligen Geistes wurde der Sohn GOTTES Mensch durch die Jungfrau Maria und durch das Wort ihres Sohnes am Kreuz wurde sie erneut Mutter für jenen Jünger, den Jesus lieb hatte und der Jünger wurden der Mutterschaft und Schule Mariens anvertraut. Hier erblicken wir das Geheimnis von Kirche. Nicht die leibliche Abstammung ist der bleibende Grund der Gemeinschaft, sondern das Vermächtnis und Testament des Sohnes führt in eine bleibende und unzerstörbare Gemeinschaft. Kirche ist Trostgemeinschaft Tagen mit der Frage: „Mein Gott mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Ist es nicht auch eine Frage der Mutter und des Jüngers, den Jesus lieb hatte?

**„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“** (Röm. 15,7) fordert der Apostel Paulus die Christen in Rom auf. Und an die Galater schreibt er: **„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“** (Gal. 6,2). Wer heute beim Kreuz steht, der steht bei der leidenden und kämpfenden Kirche in der Welt, die diese Frage umtreibt. Der steht bei denen, die sich die göttliche Liebe zu Herzen gehen lassen und in dieser Welt selbst wie Schlachtschafe geachtet werden. Maria sitzt Frau und Mutter dabei zwischen allen Stühlen. Die leiblichen (Halb)-Brüder Jesu glaubten nicht an ihn (vgl. Joh. 7,3-5). Jakobus einer der Halbbrüder Jesu von ihm wissen wir, dass er später zu dieser Liebe finden wird. Wer sich diese Liebe zu Herzen gehen lässt, wird erfasst von der Vollmacht dieser Liebe. Sie zertritt tatsächlich den Kopf der alten Schlage, deren Gift in allen Menschen wirksam ist und heilt von diesem giftigen Schaden. Nichts können wir dazu tun heil zu werden, als nur unter dem Kreuz stehen als ein Jünger, den Jesus lieb hat und in die Gemeinschaft treten und bleiben, in die er uns unter dem Kreuz stellt. Eine herzliche Annahme in Liebe, die den Stolz der Selbstbezüglichkeit abtut und den Ruf Gottes im Garten wieder vernimmt: **„Wo bist du?“** Wo bist du selbst in diesem Geschehen?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.